

21. Oktober 2023: SURSELVA - WALTENSBURG, ILANZ, TRUN

Der 21. Oktober ist in vielen Teilen der Schweiz ein sonniger Tag, nicht aber in der Surselva. Dort hat es schon am Vortag ausgiebig geregnet, und am Tag unseres Ausflugs regnet es weiter. Die spektakuläre Bahnfahrt nach Ilanz führt dem angeschwollenen Hinterrhein entlang, romanisch *Rein anteriur*.

Weil man im Wagen der Rhätischen Bahn die Fenster öffnen kann, gibt es auch bei trübem Wetter ein gutes Bild der dramatischen Wildnis ohne störende Spiegelungen.

Von Ilanz fahren wir, inzwischen eine beträchtliche Gruppe von interessierten Menschen, mit dem Postauto bis zur Haltestelle



Waltensburg Cadruvi,

die sich unterhalb der Kirche befindet. Waltensburg, romanisch *Vuorz*, liegt wie die Nachbardörfer auf einer Terrasse an einem Südhang auf über 1000 Metern Höhe.

Die Kirche ist bekannt für ihre Fresken, die während der Reformation mit Kalk übertüncht und in den 1930-er Jahren bei einer Restauration wieder freigelegt wurden.

An der Aussenwand fällt ein grosser Christophorus auf, gemalt um 1510. Auf beiden Seiten der Darstellung ein Muster, das mich an orientalische Dekorationen erinnert.

Walter Müller, der uns die Kirche vorstellt, hat in einer Broschüre zusammengestellt, wo überall sonst Christophorus die Reisenden begrüsst und schützt: an den Kirchen in Rhäzüns, Disentis, Lantsch/Lenz, Pilatsch, Mistail, Schlans, und Degen – ich selbst erinnere mich an das Bild an der Kirche von Zillis. Walter weist uns auch auf die Darstellung des Feiertagschristus hin, die anzeigt, welche Tätigkeiten am Sonntag verboten sind. Auch davon gibt es im Kanton mehrere analoge Darstellungen.

Im Innern der Kirche, an der Nordwand, sehen wir die bekannten Darstellungen der Passionsgeschichte, gemalt um 1330 vom nicht namentlich bekannten Waltensburger Meister. Einige Szenen sind leicht zu erkennen, andere weniger. Was zeigt die Szene? Ich zitiere aus dem Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Nay und Bollinger 2017:

Petrus ergreift den Schopf des Malchus und schwingt sein Schwert, um ihm das Ohr abzuhaue. Die Hand von Jesus fährt dazwischen. Malchus taumelt und stützt sich auf sein Schwert. Jesus drängt den Arm von Jesus zurück, um zum verräterischen Kuss anzusetzen. Jesus wendet sich ihm zu, um den Kuss zu empfangen, während ein Scherge seine Linke ergreift und ein anderer ihn an die Kehle fasst.



Von der Kirche Waltensburg gehen wir zu Fuss durch das Dorf und steigen hoch zum Restaurant Ucliva, wo ein zuvor bestelltes Mittagessen mit bündnerischen Spezialitäten auf uns wartet. Das Restaurant und Hotel können wir empfehlen.

Wir fahren mit dem Postauto zurück ins Tal, nach Ilanz / Glion. Der Ort nennt sich *die erste Stadt am Rhein*. Den Anspruch akzeptieren wir ohne Widerspruch. Wir sehen uns dort die Kirche Sankt Margarethen an, in der 1526 die Ilanzer Artikel verabschiedet wurden, die den Kirchgemeinden erlaubten, ihre Pfarrer selbst zu wählen und sich für oder gegen die Reformation zu entscheiden. Auf unserem kurzen Rundgang besichtigen wir auch das nach einem Stadtbrand wieder aufgebaute Obertor mit den Wappen des Grauen Bundes, des Zehngerichtebundes und des Gotteshausbundes. Aus diesen drei Teilen bildete sich später der Kanton Graubünden, der 1803 der Eidgenossenschaft beitrug.

Nach einer zwanzigminütigen Zugfahrt kommen wir in Trun an. Unser Ziel: Rathaus, Gerichtsstätte und Tagungsort *Cuort Ligia Grischa*. Der Abt des Klosters Disentis stellte das Gebäude 1424 dem Grauen Bund zur Verfügung. Es ist im Sommerhalbjahr als *Museum*

Sursilvan geöffnet, und wir haben eine informative Führung durch das Museum gebucht, die wir auch gerne weiterempfehlen. Im Museum finden Sonderausstellungen statt, dazu gibt es eine permanente Ausstellung



von Werken des aus Trun stammenden Malers Alois Carigiet (1902-1985), der ab 1945 vor allem als Illustrator von Kinderbüchern (*Schellen-Ursli*, *Flurina* usw.) sehr bekannt wurde. In einer Vitrine das Neue Testament in romanischer Sprache, gedruckt 1648, *ILG NIEF TESTAMENT DA NIESS SENGER JESU CHRIST*, *Mefs giu en Rumonfch de la Ligia Grischa...*



Sehenswert im Gebäude ist auch der Landgerichtsraum. Im Bild das Deckengemälde, auf dem die Gründung des Grauen Bundes dargestellt ist – *aurea libertas tales quaerit defensores*, die goldene Freiheit verlangt solche Verteidiger. Erwähnen wollen wir auch den Schlafrum des Abtes mit seiner wertvollen Vertäferung aus einheimischen Hölzern aus dem Jahr 1682.

Beim Weg zurück zum Bahnhof beachten wir den Ahorn neben der Kapelle Sankt Anna / *Caplutta Sontga Onna*. Er ist ein Nachfolger des Ahorns, unter dem 1424 der Graue Bund gegründet wurde. Hoch oben auf den Bergen zwischen Nebelschwaden bemerken wir auch den ersten Schnee.

Michael Tschanz, Oktober 2023